

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES
Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung
Band: - (2004)
Heft: 4: Pumpspeicherung : die Mär von der sauberen Wasserkraft

Artikel: "Atome für die Schweiz"
Autor: Kuhn, Dieter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-586910>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grosszügiges Legat

Die am 17. August 2004 verstorbene Ruth Thürig aus Luzern hat der SES ein Vermächtnis von 20'000 Franken zur freien Verfügung hinterlassen. Sie war seit vielen Jahren ein treues Mitglied der SES und hat sich auch für soziale Fragen und die Umwelt engagiert. Der Stiftungsrat nimmt von dieser grosszügigen Vergabung mit Freude und Dankbarkeit Kenntnis. Er wird das Geld gemäss dem Stiftungszweck für Projekte im nächsten Jahr einsetzen. Im Jahr 2001 hatte die SES bereits von Frau Emma Riff-Syz aus Zürich ein Legat in der Höhe von 72'000 Franken erhalten. Die rechtzeitige Regelung des Nachlasses gehört zu den schönen Aufgaben eines erfüllten Lebens. Bei allfälligen Fragen helfen wir Ihnen gerne weiter. Bitte wenden Sie sich an unsere langjährige Mitarbeiterin Inge Tschernitschegg: Telefon 01 271 54 64.

Steuern reduzieren?

«Die SES übt seit Jahren eine aktive gemeinnützige Tätigkeit aus», teilte uns das Kantonale Steueramt Zürich mit und befreite uns wiederum von der Steuerpflicht. Dadurch können unsere Gönner und Gönnerinnen ihre Spenden an die SES vom steuerbaren Einkommen abziehen. Die Spendenbescheinigung werden wir im nächsten Februar zusenden. Mit einer Spende an die SES können Steuern reduziert werden. Herzlichen Dank!

STARK STROM

Philipp Vorndran

Credit-Suisse-Chefstrategie

Klartext aus ungewohnter Ecke: In einem Interview mit der «Neuen Luzerner Zeitung» vom 20. November 2004 spricht Philipp Vorndran, Chefstrategie bei Credit Suisse Asset Management, ungewohnt klare Worte zu Energieverbrauch und Ressourcenknappheit. «Wenn wir jetzt nicht handeln, steuern wir in den kommenden zehn Jahren auf eine Energiekrise zu». Die USA, Europa und Japan machen nur 19% der Weltbevölkerung aus, «verbrauchen aber mehr als zwei Drittel der Energie». Die restliche Weltbevölkerung teilt sich den restlichen Drittel an Energie. Das sei auch bei anderen Rohstoffen und Lebensmitteln ganz ähnlich. Für CS-Chefstrategie Philipp Vorndran ist klar. «Wir werden uns auf Knappheiten über die gesamte Palette an Rohwaren und entsprechende Verteilungskämpfe einstellen müssen.»

«Atome für die Schweiz»

An der ETH in Zürich findet derzeit eine öffentliche Veranstaltungsreihe zur «Geschichte der Kernenergie in der Schweiz» statt. «Energie&Umwelt» besuchte ein Podium mit Zeitzeugen und Historikern sowie eine Veranstaltung zur Kernenergie-Geschichte der BRD und der Schweiz.

Von Dieter Kuhn,
SES-Vizepräsident

Zeitzeugen und Historiker im Gespräch

Am 2. November eröffnete Dr. Patrick Kupper in der Aula der ETH Zürich die erste Veranstaltung dieser Reihe zur Geschichte der Atomenergie in der Schweiz.

Auf dem Podium diskutierten zwei Zeitzeugen, Prof. Dr. Urs Hochstrasser und Dr. Rudolf Sontheim, mit zwei «jungen Historikern», Prof. Dr. David Gugerli und Dr. Tobias Wildi. Rasch zeigte sich auch hier die Auffassung, «junge Historiker», die die Sachverhalte nur aus Archiven und Gesprächen, also nur aus zweiter Hand kennen, könnten sich nicht kompetent über die damalige Zeit äussern, weil sie sie ja gar nicht miterlebt hätten. Ein Buchtitel wie «Der Traum vom eigenen Reaktor» hat schon etwas Provokatives für diejenigen, die diesen Traum geträumt haben. Und für Betroffene ist es schwer zu akzeptieren, dass im Rückblick die Ursachen für das Scheitern des Projektes andere waren, als sie bis heute geglaubt haben.

Während Urs Hochstrasser von 1961 bis 1969 Delegierter des Bundesrates für Atomenergie war, amtierte Rudolf Sontheim als Direktor der Reaktor AG und war ab 1960 Direktor bei der BBC. Im Publikum waren auch Vertreter der damaligen Elektrizitätswerke, überzeugte Atomkraftgegner der ersten Stunde oder Angehörige von Physikern, die in den USA mit dem Projekt «Manhattan» zu tun hatten. So ergaben sich hoch interessante persönliche Ansichten.

Am Schluss stand die Frage im Raum, was man aus der Geschichte lernen könne. Tobias Wildi fand, die Zusammenarbeit über Firmengrenzen hinweg

sei bei Grossprojekten nach wie vor wichtig und richtig. Der Bund müsse als echter Partner betrachtet und nicht nur als Geldgeber gesehen werden, sagte Urs Hochstrasser. Grosstechnische Entwicklungen seien von politischen Konjunkturen abhängig, meinte David Gugerli. Rudolf Sontheim bezeichnete Lucens kurz und knapp als «Marignano der Schweizer Industrie».

Kernenergie-Geschichte der BRD und der Schweiz

Am 16. November verglich Prof. Dr. Joachim Radkau von der Uni Bielefeld die Geschichte der Atomenergie in der Schweiz mit jener in Deutschland. Er arbeitete Parallelen und Unterschiede heraus.

Joachim Radkau ist ein Technik-Historiker, der sich schon früh auf Kerntechnik bzw. Umwelt- und Unternehmensgeschichte spezialisiert hat. Als Vorbereitung zu diesem Vortrag unternahm er zum ersten Mal den Versuch, die Kerntechnik-Geschichte der beiden Länder nebeneinander zu betrachten. Dabei stiess er auf Spannendes:

Während man bei der Beschäftigung mit der Geschichte nur eines Landes oft denkt, man sei auf Einmaliges gestossen, stellt man bei solchen Vergleichen ernüchtert fest, wie stark sich im grossen Ganzen die Entwicklungsstränge gleichen. Einige Meilensteine sind die Genfer Atomkonferenz (1955), der Boom der AKWs in den USA ab 1965, die weltweite Stimmungswende 1970, die Bauplatz-Besetzungen von Wyhl und Kaiseraugst 1975 und die Krise der Anti-AKW-Bewegung von 1977.

Erstaunlich auch, dass es – ganz konkret – bis Mitte der Sechzigerjahre kein «friedliches Atom» gab, das Thema aber schon lang vorher existierte. Auffällig ist, dass man (auch der damalige Bundeskanzler

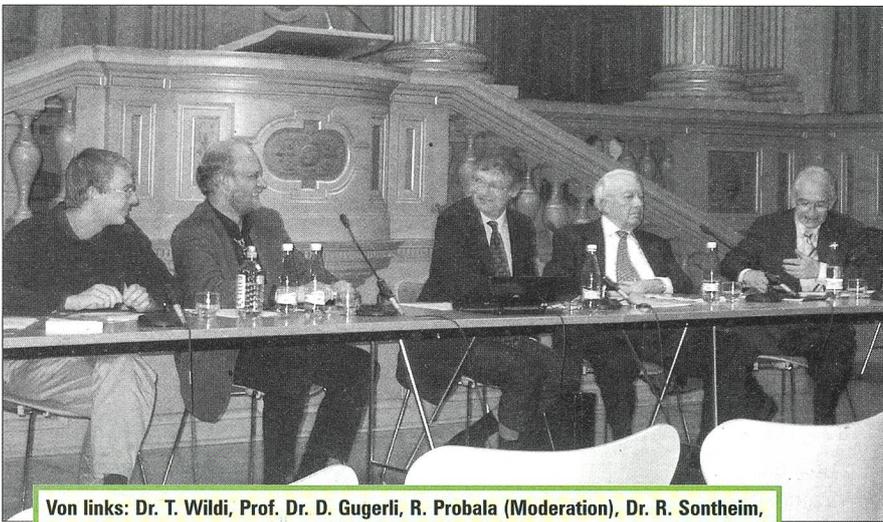


Foto: L. Denzler, Zürich

Von links: Dr. T. Wildi, Prof. Dr. D. Gugerli, R. Probala (Moderation), Dr. R. Sontheim, Prof. Dr. U. Hochstrasser.

Adenauer) das Gefühl hatte, ein grosser Physiker wie Werner Heisenberg oder Paul Scherrer könne «ein AKW bauen», dass also ein AKW in erster Linie ein kernphysikalisches Problem sei, während es doch viel eher ein materialtechnisches, sicherheitstechnisches, steuerungstechnisches, thermodynamisches und nicht zuletzt auch soziologisches und politisches Problem ist.

Es wurden viele neue Fragen aufgeworfen, zum Beispiel: Warum war die Schweiz viel stärker in Kernenergie engagiert als Österreich?

Das Fazit lautete, dass zwar viele Parallelen existieren, dass es im Detail aber auch viele Unterschiede gibt. Jedenfalls gab es zwischen den beiden Ländern direkte Interaktionen in den Bereichen Forschung, Industrie und Widerstand.

Die Reihe «Atome für die Schweiz» wird mit vier weiteren Veranstaltungen bis Mitte Januar fortgesetzt. Infos unter www.tg.ethz.ch/lehre/unterricht.html. Parallel dazu findet man in der ETH-Bibliothek bis anfangs April eine Ausstellung «Atom Technologie Entwicklung 1955–1969».

Neu: SES-Newsletter

Seit kurzem gibt es den elektronischen SES-Newsletter «Die anderen Energie-Nachrichten». Dieser wird 6–10 Mal im Jahr versandt und informiert topaktuell über die schweizerische Energiepolitik.

Ja, ich bestelle den SES-Newsletter. Mein E-Mail: _____

JA, ich werde Mitglied der SES

und erhalte pro Jahr 4 Ausgaben von «ENERGIE&UMWELT»

- Fr. 75.– für Verdienende Fr. 30.– für Nichtverdienende
- Fr. 400.– für Kollektivmitglieder Fr. 100.– für Paare/Familien

JA, ich abonniere «ENERGIE&UMWELT»

und erhalte pro Jahr 4 Ausgaben

- Fr. 30.– Inland-Abonnement Fr. 40.– Ausland-Abonnement
- Fr. 50.– Gönner-Abonnement

Vorname / Name _____

Adresse _____

PLZ / Ort _____

Telefon _____

Datum / Unterschrift _____

Bitte übermitteln an:

SES, Sihlquai 67, 8005 Zürich, Telefon 01 271 54 64, Fax 01 273 03 69, info@energiestiftung.ch

Einmal Kunde, immer Kunde

Nespresso, das System mit den Kaffee-kapseln, ist eine Goldgrube: Letztes Jahr betrug der Gesamtumsatz 450 Millionen Franken. Bereits in jedem zehnten Haushalt der Deutschschweiz steht eine Nespresso-Maschine. Der tägliche Ausstoss des Kapsel-Werkes in Orbes beträgt 4 Millionen Kapseln. Für die Konsumenten lauten die Zahlen so: Eine Kaffee-Kapsel kostet 45 Rappen. Bei vier Tassen Kaffee pro Tag belaufen sich die Gesamtkosten auf Fr. 3500.– in fünf Jahren.

Kein Wunder, dass andere von diesem Kuchen auch ein Stück wollen: Die Migros ist jetzt mit ihrem Delizio-System aufgesprungen. Inwiefern unterscheidet sich ihr System von Nespresso? Die Kapseln sind etwas günstiger; sie bestehen aus Polyethylen statt Aluminium; Migros bietet nebst konventionellen Kaffee-Sorten eine Max-Havelaar-Sorte aus fairem Handel an; mit der Migros-Maschine kann man auch Tee brauen. Bei vier Tassen Kaffee pro Tag belaufen sich die Gesamtkosten auf Fr. 3000.– in fünf Jahren.

Beiden Systemen gemeinsam ist die Bindung an die Kapseln, die der Kunde mit dem Kauf der vergleichsweise preiswerten Kaffeemaschine eingeht. Das System ist dasselbe wie bei den Tintenstrahldruckern: Der Drucker selber ist extrem preiswert; der Hersteller kommt später zu seinem Geld über den Verkauf der Tintenpatronen. (Bei den Druckern ging die Rechnung der Hersteller allerdings nicht ganz auf: Es gibt heute preiswerte wieder befüllbare Patronen. Es gibt auch Patronen von Konkurrenten, die billiger sind als die Originale.)

Wann gibt es Kaffee-Kapseln von Drittanbietern, die preiswerter sind als die Originale? Wann stürzen sich die ersten Kaffee-Piraten auf den lukrativen Markt und tauchen mit wieder befüllten oder selber befüllbaren Kapseln auf? Wann gibt es die ersten Anleitungen zum Umbauen oder Überlisten der Kaffee-Maschinen im Internet?!

Wahrscheinlich nie! Nobel-Kaffee-Trinker sind nicht aus demselben Holz geschnitzt wie Computer-Freaks, die sich einen Spass daraus machen, den Drucker-Hersteller zu überlisten. Nobel-Kaffee-Trinker geniessen es, zum exklusiven Verein von 1,5 Millionen Mitgliedern des Nespresso-Clubs zu gehören und aus zwölf Kaffee-Sorten auswählen zu können, die «Grands Crus» heissen. Starkgeschmack? Eventuell ja – sicher aber ist es Schwachstrom!



Schweizerische
Energie-Stiftung
Sihlquai 67
8005 Zürich
Tel. 01 271 54 64
Fax 01 273 03 69
www.energiestiftung.ch
PC 80-3230-3

« **Fossile Energien werden in Zukunft viel teurer werden. Es ist eine logische Konsequenz, dass wir effizienter, intelligenter und weniger verschwenderisch mit Energie umgehen.** »

Michael Kaufmann, Vizedirektor Bundesamt für Energie und Leiter EnergieSchweiz.

AZB 8005 Zürich

Adressberichtigung melden

009030
Schweiz. Sozialarchiv
Stadelhoferstr. 12
8001 Zürich

SES, Sihlquai 67, 8005 Zürich, Tel. 01 271 54 64
Fax 01 273 03 69 oder per Mail: info@energiestiftung.ch

**Haben wir Ihren Namen richtig geschrieben?
Stimmt Ihre Adresse?
Haben Sie ein Postfach?**

Bitte berichtigen/ergänzen Sie meine/unsere Adresse wie folgt:

Anrede _____

Vorname/Name _____

Strasse _____

Postfach _____

PLZ/Ort _____

Bitte zusammen mit der nebenstehenden Adresse einsenden oder faxen an:

SES, Sihlquai 67, 8005 Zürich

Fax 01 273 03 69 oder per E-Mail: info@energiestiftung.ch